

Bernd Müller-Christmann, Franz Schnauder

Wertpapierrecht

Eine falldidaktische Einführung

Springer-Verlag

Berlin Heidelberg New York

London Paris Tokyo

Hong Kong Barcelona

Budapest

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	XIII
Abkürzungsverzeichnis	XV
Einleitung	1
1. Teil: Grundlagen des Wertpapierrechts	
I. Recht und Papier	2
1. Die Forderung als Urkunde	2
a) Vom Schuldrecht zum Wertpapierrecht	3
b) Funktionen der (Wertpapier-)Urkunde	6
c) Wertpapierbegriff	11
d) Abgrenzung Wertpapier und Legitimations-(Liberations-)Papier	13
2. Einteilung der Wertpapiere nach Art der Bestimmung des Berechtigten	14
a) Inhaberpapiere	14
b) Orderpapiere	17
c) Rektapapiere	18
d) Qualifizierte Legitimationspapiere	20
3. Wirtschaftliche Bedeutung von Wertpapieren	21
a) Zahlungs- und Kreditmittel	21
b) Mittel zur Erleichterung des Güterumlaufs	22
c) Mittel zur Kapitalaufbringung und Kapitalanlage	22
d) Exkurs: Vom Wertpapier zum Wertrecht	22
II. Entstehung des verbrieften Rechts	23
1. Konstitutive und deklaratorische Wertpapiere	23
a) Deklaratorische (und kausale) Wertpapiere	23
b) Konstitutive (und abstrakte) Wertpapiere	25
2. Wertpapierrechtstheorien	26
a) Kreationstheorie	27
b) Vertragstheorie	28
c) Rechtsscheintheorie	29

III. Rechtsgrund und schuldrechtliche Grundlagen des verbrieften Forderungsrechts	31
1. Leistungsversprechen gegenüber dem kausal verbundenen Gläubiger	32
a) Rechtsgrund	33
b) Unabhängigkeit vom Rechtsgrund (Abstraktion)	35
2. Leistungsversprechen gegenüber Dritten	39
a) Rechtsgrundfrage	41
b) Einwendungsfrage	42
 2. Teil: Wechselrecht	
I. Grundlagen des Wechsels	45
1. Rechtsnatur und Arten des Wechsels	45
2. Das wechselrechtliche Haftungssystem	47
3. Wechselausstellung	48
a) Formalien der Wechselausstellung	48
b) Rechtsfolgen eines Formverstoßes	52
c) Blankowechsel	53
II. Forderungserwerb des Erstgläubigers	56
1. Rechtsentstehung	56
a) Abschluß und Mängel des Begebungsvertrages	56
b) Das Wechselakzept	60
2. Verhältnis von Wechselforderung und Kausalforderung	64
a) Schuldrechtliche Verbindung der Forderungsrechte	64
b) Einwendungen des Schuldners	66
III. Rechtsübertragung	69
1. Möglichkeiten der Rechtsübertragung	69
a) Zession	69
b) Übereignung der Urkunde	71
c) Übereignung der Urkunde und Indossament	71
2. Übereignung der indossierten Wechselurkunde	72
a) Form und Inhalt des Indossaments	72
b) Rechtsnatur des Indossaments	73
3. Wirkungen des Indossaments	74
a) Legitimationsfunktion	74
b) Transportfunktion	76
c) Garantiefunktion	80

4. Besondere Indossamente	84
a) Blankoindossament	84
b) Nachindossament	85
c) Indossamente mit beschränkter Wirkung	85
d) Treuhandindossament	88
IV. Einwendungslehre	88
1. Terminologie und Einteilung der Einwendungen	89
a) Nach der Rechtsscheinlehre	90
b) Nach Kriterien des allgemeinen Zivilrechts	91
2. Urkundliche (inhaltliche) Einwendungen	92
3. Nichturkundliche Einwendungen	93
a) Gültigkeitseinwendungen	93
b) Persönliche Einwendungen	96
c) Grenzfälle	100
V. Einlösung des Wechsels	103
1. Erfüllung der Wechselforderung	104
a) Verfall und Vorlegung des Wechsels	104
b) Zahlung an den Berechtigten	105
c) Zahlung an den Nichtberechtigten	106
2. Folgen für die Kausalforderung	108
a) Störungsfreie Abwicklung	108
b) Komplikationen	110
VI. Nichteinlösung des Wechsels	113
1. Erstrückgriff	113
a) Materielle Voraussetzungen	113
b) Formelle Voraussetzungen	114
c) Rückgriffsschuldner und Rückgriffsschuld	115
2. Einlösungsrückgriff	115
a) Gesetzlicher Erwerb des Einlösenden	116
b) Einwendungen	118

3. Teil: Grundzüge des Scheckrechts

I. Grundlagen des Schecks	121
1. Wirtschaftliche Bedeutung und rechtliche Grundstruktur des Schecks	122
a) Der Scheck als Zahlungsmittel	122
b) Der Scheck als formalisierte Anweisung	122
c) Rechtsnatur und Arten des Schecks	123

2. Scheckausstellung und Scheckhaftung	125
a) Formvorschriften	125
b) Scheckrechtliches Haftungssystem	126
 II. Rechtsentstehung und Rechtsübertragung	128
1. Forderungserwerb des Erstgläubigers	128
2. Übertragung des Schecks	128
 III. Einlösung und Nichteinlösung des Schecks	129
1. Zahlung des Schecks	130
a) Vorlegungsverfahren und Fristen	130
b) Zahlungsfolgen	131
c) Verrechnungsscheck	133
2. Widerruf des Schecks	134
3. Rückgriff	135
 IV. Die Scheckkarte	135
1. Einlösungsgarantie	135
a) Wirtschaftliche Bedeutung und Funktion	135
b) Rechtliche Einordnung	136
2. Einwendungen der Bank	138
3. Rechtslage bei Fälschung von ec-Schecks	140

4. Teil: Die handelsrechtlichen Orderpapiere

I. Die Urkunden des § 363 II HGB als Wertpapiere	142
1. Lagerschein	142
2. Ladeschein und Konnossement	144
a) Rechtsentstehung	145
b) Einwendungsfrage	146
 II. Die Traditionsfunktion der handelsrechtlichen Papiere	149
1. Theorienstreit	149
2. Praktische Folgen für die Traditionswirkung	151
a) Fehlender Besitz	152
b) Fehlendes Eigentum	153

5. Teil: Qualifizierte Legitimationspapiere

I.	Grundlagen der qualifizierten Legitimationspapiere	156
1.	Begriff	156
2.	Wertpapiercharakter	157
II.	Entstehung und übertragung des Rechts	158
III.	Geltendmachung des Rechts und Erfüllung	160
1.	Vorlegungspflicht des Gläubigers	160
2.	Liberationswirkung	160
a)	Umfang der Liberationswirkung	160
b)	Vertragliche Einschränkung der Liberationswirkung	162
c)	Liberationswirkung bei vorzeitiger Leistung	162
IV.	Besonderheiten beim Postsparkbuch	164

6. Teil: Scheck und Wechsel im Gutachten und im Prozeß

I.	Gutachtliche Prüfung eines Wertpapierrechtsfalles	165
1.	Allgemeine Probleme	165
a)	Unterschiede zum gewohnten Anspruchsaufbau	165
b)	Verteidigungsvorbringen des Anspruchsgegners	166
2.	Anspruchsaufbau	168
3.	Lösung des scheckrechtlichen Musterfalles	168
a)	Vorüberlegungen	169
b)	Gutachten	171
II.	Scheck- und Wechselprozeß	171
1.	Besonderheiten des Verfahrens	172
a)	Beschleunigung des Verfahrens	172
b)	Unstatthaftigkeit des Verfahrens	173
2.	Entscheidung über die Scheckklage	174
a)	Richterliches Gutachten	174
b)	Entscheidungsgründe	176
	Sachverzeichnis	179